

höchste Stube des Hauses, wo das Mädchen lebte. Der süßen Täuschung sich überlassend, steht sie fast die ganze Nacht am offenen Fenster, und heftet ihr Auge an die Wolken, um Spuren der Gestalt zu suchen, die ihr Blick verfolgt. Vor einiger Zeit wollte ein Fremder in einer wichtigen Angelegenheit sie sprechen. Er pochte lange an ihrer Thüre, ohne daß sie öffnete. Als sie endlich heraustrat, um einen Leichenzug zu begleiten, erzählte ihr eine dienstfertige Nachbarinn von dem ungeduldigen Fremden. Mag er meine Thüre einschlagen, erwiederte sie, ich will Niemand sehen, ich habe mit Niemand auf dieser Welt etwas zu schaffen. Sie entfernte sich mit diesen Worten.

Die Staatsverfassung der Honigbienen, — ein noch immer nicht völlig gelöstes Problem der Naturgeschichte.

Seit den fernsten Jahrhunderten zogen die Honigbienen, wenn auch nur wegen des süßen Products, das sie lieferten, die Aufmerksamkeit der genüßgierigen Menschen an sich. Das älteste Buch, welches bis auf unsere Zeiten gekommen ist, die Bibel, erwähnt ihrer schon oft; unter den Griechen haben Aristoteles und andere von ihnen geschrieben; bei den Römern verfertigte sogar der berühmte Dichter Virgil ein vortreffliches Gedicht, nämlich das ganze vierte Buch von dem Landbau, über dieselben. Plinius der Ältere, in seiner Naturgeschichte, Varro und Columella, in ihren Schriften über die Landwirtschaft, haben ebenfalls weitläufig von ihnen gehandelt. In den neuern Zeiten interessirten sie die berühmtesten Naturforscher

so sehr, daß einige derselben weder Zeit, noch Kosten, noch Fleiß sparten, um sie genauer kennen zu lernen: und doch ist man bis auf den heutigen Tag mit ihrer wahren Kenntniß noch nicht am gewünschten Ziele. Eine Geschichte der Meinungen über diese sonderbaren Insecten kann für den menschlichen Verstand nicht anders als unterhaltend seyn, und ich will jezo einige Bruchstücke davon vorzulegen suchen.

Daß in einem Bienenstaate dreierlei Arten von Bienen angetroffen würden, nämlich eine, sich durch Größe vor allen andern auszeichnende, Biene; ferner eine beträchtliche Anzahl von Bienen, welche nur auf eine gewisse Zeit in diesem Staate das Bürgerrecht hätten und hernach abgeschlachtet würden, und endlich eine sehr große Menge kleiner oder Arbeitsbienen, active Bürger: das wußte man schon zu Aristoteles Zeiten. Ueber die Entstehungsart der Bienen, wie aller andern Insecten, nahm man als Grundsatz fast allgemein an: daß sie aus der Fäulniß anderer Körper hervorgingen, und selbst noch Virgil in dem vierten Gesange seines Gedichts über den Landbau, konnte glauben, bald: daß sie nicht mütterlich Junge gebären, sondern selbst mit dem Munde auf Laub und lieblichen Kräutern die Brut sammeln, und die Erben des Throns und die kleinen Bürger ihres Staats schaffen; bald: daß ein erbroffelter und sodann der Fäulniß überlassener Oehse schöne Bienenschwärme geben würde. Er singt nach Wolf's Uebersetzung davon folgendermaßen:

Doch wenn die Brut dir gesamt abschied, durch
 raffenden Unfall,
 Und du umsonst nach Geschlecht von neuem
 Stamme dich umschau'st: